

Die Chemie muss stimmen

Beim Turnier des Ehrenfelder Boule-Club traten im Blücherpark 48 Zweier-Teams an

VON HANS-WILLI HERMANS

Kölner Westen. So ganz optimal wirkt der Untergrund nördlich des Weihers im Blücherpark nicht. Nicht selten kommt es auf dem unregelmäßigen, stellenweise etwas abschüssigen Gelände zu einer plötzlichen Richtungsänderung, wenn eine Kugel nach dem Wurf ausrollt, zuweilen bleibt sie auch abrupt in dem feinen Schotter liegen. Robin Stentenbach winkt ab: „Das ist noch leicht hier. In Spanien hat das Spielfeld bestimmt tiefere Löcher, und größere Steine liegen da auch herum.“

In zwei Tagen fährt Stentenbach nach Almeria und vertritt als Nationalspieler den Deutschen Pétanque-Verband bei den diesjährigen Weltmeisterschaften. Doch heute nimmt er in Bilderstöckchen am EBC Open-Turnier des Ehrenfelder Boule-Clubs (EBC) teil – Boule ist eine andere Bezeichnung für Pétanque. „Solche Turniere sind eine gute Vorbereitung, morgen spielen wir noch eines in Aachen“, erzählt Manuel Strokosch. Er ist Stentenbachs WM-Partner in der Doublette formée, einer Boule-Variante für Zweier-Teams, die auch beim EBC Open gebräuchlich ist.

48 Zweier-Mannschaften treten hier gegeneinander an, insgesamt also 96 Spieler. Auf der nicht allzu großen Fläche laufen sie, so der Eindruck des Laien, kreuz und quer herum. Für jeden Durchgang, bei dem die vier Spieler je drei Würfe haben,



Nur Hagelschlag konnte sie vorübergehend stoppen (r.), ansonsten sind Boule-Spieler hart im Nehmen.



Fotos: Hermans

muss eine neue Spielfläche per Auswurf der „Schweinchin“ genannten rosa Zielkugel definiert werden. Ein Spiel kann bis zu 13 Durchgänge haben – jede Menge Bewegung also. „Es kommt aber sehr selten vor, dass dabei jemand eine Kugel an den Kopf kriegt“, beruhigt Günter Meisenberg, Rundschau-Fotograf und EBC-Mitglied.

Seit 14 Jahren schon richtet der EBC dieses Turnier aus, die Ursprünge des Vereins liegen in einem Freundeskreis. 28 Mitglieder hat er heute, eine Mannschaft spielt in der Bezirksklasse. „Es gibt in Köln sechs Boule-Vereine. Fast jeder, der in einem Verein ist, spielt auch in einer Liga, „normale Liga oder Bunte Liga“, erzählt die EBC-Vorsitzende Ur-

sula Ramrath-Esser. Aber man muss es ja nicht übertreiben mit der Ernsthaftigkeit, und so kam die Wiedereröffnung des Kiosks auf dem Takuplatz, der stets kölschliches Kölsch vorrätig hat, nicht wenigen Mitgliedern durchaus gelegen.

Nationalspieler chancenlos

Beim diesjährigen EBC Open sind die beiden Nationalspieler natürlich die Stars, aber auch unter den anderen Teilnehmern, die meist aus dem Rheinland oder dem Ruhrgebiet stammen, sind allein vier Bundesliga-Spieler. „Das Startgeld beträgt 10 Euro pro Person, der Erstplatzierte erhält zum Beispiel 120 Euro. Vom Boule leben kann man in

Deutschland noch nicht, das geht höchstens in Frankreich“, erklärt Ramrath-Esser. Und was macht den guten Boule-Spieler aus? „Man muss schon eine gute Wurftechnik haben“, sagt Meisenberg. „Wichtig ist aber auch das Verständnis mit dem Partner, man sollte sich nicht während des Spiels über die Taktik streiten“, so Ramrath-Esser.

Jeder müsse wissen, was zu tun ist, ob die eigene Kugel in einer bestimmten Situation „gelegt“, also in die Nähe des Schweinchens gebracht werden soll, oder ob man besser eine gegnerische Kugel mit einem Präzisionswurf wegstoßen sollte – oft gar nicht einfach zu entscheiden. „In einer Mannschaft muss blindes Verständnis herr-

schen“, so Meisenberg. „Ein Ehepaar, das sich gerade verkracht hat, ist jedenfalls nicht geeignet. Hatten wir alles schon.“

Bei Robin Stentenbach und Manuel Strokosch vom PF Saarbrücken und vom 1. BCB Bonn Bad-Godesberg stimmt die Chemie nach Ansicht des Bundestrainers offensichtlich. Er hat die beiden aus einem Kader von zwölf Spielern für die WM nominiert. Im Blücherpark sind sie vorsichtig optimistisch: „Wenn alles gut läuft können wir um einen Podiums-Platz mitspielen“, so Stentenbach. Bei den EBC Open allerdings war für die beiden nach dem Viertelfinale Schluss, das Turnier gewannen mit Andreas Meyer und Jonas Combüchen zwei kölsche Jungs.